

Mit Musik geht alles besser

Ob Klassik, Rock oder Pop – bei Musik haben Hund und Katze ihren eigenen Kopf. Eine Studie der Universität Belfast belegt, dass vor allem klassische Musik auf viele Hunde und Katzen ausgesprochen positiv wirkt und sie regelrecht Freude an derartiger Musik haben.

Text: Klaus-Werner Duve

Dass die vierbeinigen Begleiter des Menschen aber einige Musikstile bevorzugen, machte die Studie an der Queens University ebenfalls deutlich. Bei Klängen von Mozart, Händel, Vivaldi und Beethoven können sich Hund und Katze richtig gut entspannen, während Techno, Jazz oder Hardrock die Tiere vollkommen aus der Fassung bringen und die Nackenhaare sich zur Abwehrhaltung aufrichten. Diese „Katzenmusik“ führt wegen der empfindlichen Ohren beim Hund zu wahren Heul- und Jaulattacken und bei Katzen zu gequältem Miauen aus einem sicheren Versteck.

Inspiration durch Katzen

Etwas für feine Hunde- und Katzen-Ohren ist die „Elegie auf den Tod eines Pudels“, ein Lied mit acht Strophen, das Ludwig van Beethoven 1787 komponiert hat. Gleiches gilt für den „Katzenwalzer in F-Dur“, den Frédéric Chopin komponierte.



Seine Katze war über die Tastatur seines Klaviers gelaufen, und er arbeitete dieses Klangerlebnis in seinen Walzer ein. Genauso hilfreich war ein Haustier auch für den „Minutenwalzer“, den er angeblich nach dem Spiel von George Sands Hund, der krampfhaft seinen eigenen Schwanz zu fangen versuchte, komponierte. Deshalb kreist in diesem Musikstück alles um einen Ton als sich ständig drehendes Thema. George Sand war eine französische Schriftstellerin, zu der Chopin ab 1838 eine Liebesbeziehung unterhielt.

In der gesamten Musikliteratur ist zudem festzustellen, dass Katzen in einem bei weitem größerem Maße von ihren Komponisten und Katzenfreunden verewigt wurden, als es bei den Hundeliebhabern unter ihnen der Fall war. So setzte Igor Strawinski mit seinen Katzenwiegenlieder seinen geliebten Stubentigern ein Denk-

Bei klassischer Musik können sich Hunde und Katzen richtig gut entspannen



mal. Serge Prokofjew verewigte in „Peter und der Wolf“ eine schnurrende Katze durch ein Klarinetten-Solo. Der Franzose Gabriel Fauré steuerte den „Kitty Waltz“ bei, das Musikstück imitiert hörbar eine herumtollende Katze. In dem Ballett „Dornröschen“ bringt Peter Tschaikowski seine große Liebe zu den Vierbeinern durch den „Pas de Deux“ mit zwei Katzen zum Ausdruck. In seiner Märchenoper für Kinder lässt Maurice Ravel eine Katze und einen Kater im Duett auftreten. Musikwissenschaftler halten diese Komposition für einen ernsthaften Ausdruck von Katzenliebe.

Diese Aufzählung ließe sich noch beliebig fortsetzen, doch sollte Gioachino Rossinis Meisterstück „Duetto buffo di due gatti“ (Katzenduett) für zwei Soprane hier einen Abschluss bilden. Als ausgleichende Gerechtigkeit für die Hundefreunde sei noch erwähnt, dass über Richards Wagners Hund, dem Spaniel „Peps“ zu lesen ist, dass er mit intensivem Schwanzwedeln die besonders gelungenen Kompositionen seines Herrn und Meisters lobte.



„Katzenzwaller in F-Dur“: Chopins Katze war über die Tastatur seines Klaviers gelaufen

zeit anwendbar und vollkommen frei von Risiken und Nebenwirkungen ist. Die Resultate sind in vielen Fällen erstaunlich. Immer mehr Tierbesitzer sind von der Wirksamkeit dieser Methode angetan. Speziell ängstliche, nervöse und hyperaktive Hunde sprechen auf diese sanfte Methode sehr gut an. Sie können sich viel besser entspannen, sie bellen weniger oft, zeigen weniger Unruhe und können viel tiefer schlafen. Über die Musikalität von Katzen gibt es die unterschiedlichsten Meinungen. Manche Katzen scheinen eine bestimmte Musik richtiggehend zu genießen, andere empfinden sie frei nach Wilhelm Busch nur als Störung. Französische Forscher stellten bereits vor 80 Jahren fest, dass Katzen von dem E in der 4. Oktave sexuell stimuliert werden.

Wenn das stimmt, hätten sie das absolute Gehör, eine beim Menschen längst verloren gegangene Fähigkeit. Aber auch bei den Samtpfoten sind die positiven Auswirkungen der Musiktherapie festzustellen. Verhaltensforscher empfehlen deshalb, die Stereoanlage oder das Radio mit leiser Musik weiterlaufen zu lassen, wenn Hund oder Katze für einen etwas längeren Zeitraum allein zurück bleiben müssen. Es wirke beruhigend auf die Tiere und vermittelt ihnen das Gefühl, nicht so einsam zu sein. ■

Musik ist sanfte Medizin

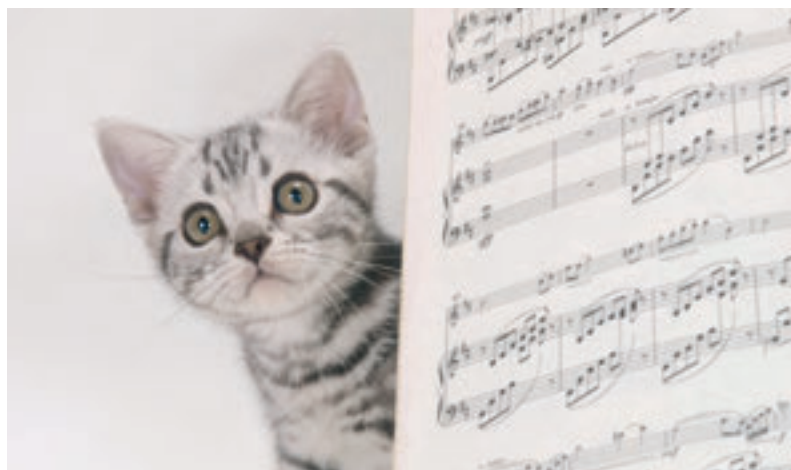
Aus den USA kommend, wird jetzt die Musik-Therapie für Haustiere auch in unseren Breiten immer populärer. Kein Wunder, denn seit bewiesen ist, dass Hunde und Katzen Musik nicht lediglich als Geräusch wahrnehmen, sondern ganz im Gegenteil, auf Töne und Rhythmus reagieren und ebenso wie wir Menschen sich von der Musik seelisch und körperlich beeinflussen lassen, ist der Trend zu dieser Art der Behandlung nicht mehr aufzuhalten.

Die Herzfrequenz der Vierbeiner sinkt beim Hören von Musik messbar, ihre Atmung beruhigt sich hörbar und seelische Spannungen werden auf sanfte Weise gelöst, und Aggressionen verschwinden. Leidet ein Hund unter Trennungsangst, machen ihn Tierarztbesuche nervös oder zerlegt er ab und zu gerne mal die Wohnungseinrichtung, wenn er alleine bleiben muss, dann kann sanfte Musik für Abhilfe sorgen. Dazu kommt, dass die Musiktherapie einfach durchführbar, jeder-

Die Herzfrequenz der Vierbeiner sinkt beim Hören von Musik



Über die Musikalität von Katzen gibt es die unterschiedlichsten Meinungen



FOTOS: FOTOLIA (4)